

ZUM SONNTAG

Jenseitstür

Im Gemeindefest ist eine große Tür auf ein Plakat gemalt. Die Jugendlichen, die nächstes Jahr konfirmiert werden, sitzen im großen Kreis drumherum.

Dann die Frage: Wie sieht es hinter der Tür zum Jenseits aus? Erst einmal schweigen. So schnell hat niemand eine Antwort. Doch dann füllt sich die Plakattür mit Stichworten: Licht; Nichts; unsere Verstorbenen; Frieden; Gott; Himmel. Die Jugendlichen haben verschiedene Vorstellungen, die sich fast alle in einem Gedanken treffen: im Jenseits wird es gut sein für die Verstorbenen. Und damit sind sie ganz nah dran an der christlichen Hoffnung, die ja über dieses irdische Leben hinausreicht. Eine Hoffnung, die hineinreicht in ein neues Leben, wo Gott abwischen wird alle Tränen von ihren Augen, und der Tod nicht mehr sein wird, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz. (Offenbarung 20,4).

Am kommenden Sonntag werden in den evangelischen Gottesdiensten die Namen der Verstorbenen der Gemeinde genannt. Für viele Angehörige ein wichtiger Moment. Denn indem der Name genannt wird, indem so Erinnerung wach bleibt (auch für die Verstorbenen, an die sich sonst niemand erinnert), gibt es eine lebendige Verbindung zwischen uns in diesem Leben und denen, die verschieden sind. Das Bild von der Tür zum Jenseits ist da für mich sehr sprechend. Denn es weist darauf hin: zwischen uns Lebenden und unseren Verstorbenen ist nicht eine unüberwindbare Mauer. Vielmehr ist die christliche Hoffnung: Lebende und Verstorbene haben alle Teil am lebendigen Leib Christi – nur verschieden (im doppelten Sinn des Wortes). Für mich ein tröstlicher Gedanke – diesseits und jenseits der Tür.

PFARRERIN RAHEL SCHALLER
EV. KIRCHENGEMEINDE GOCH

MELDUNG

Kindergottesdienst
in Kranenburg

KRANENBURG (RP) Ein Kindergottesdienst wird in der Evangelischen Kirche Kranenburg am Samstag, 22. November, 15.30 Uhr, gefeiert. An diesem Nachmittag lautet das Thema „Alles hat seine Zeit“. Es wird gesungen, gebetet und gebastelt. Die Vorbereitungsgruppe freut sich auf Kinder ab sechs Jahren. Eltern sind ebenfalls willkommen. Fragen beantwortet Pfarrerin Sabine Jordan-Schöler, Telefonnummer 02826 918442.

GOTTESDIENSTE

KATHOLISCHE GOTTESDIENSTE
ST. MARIÄ HIMMELFAHRT KLEVE
Christus-König-Kirche: Sa. 17 Uhr, Festgottesdienst zum Patronatsfest, So. 18.30 Uhr, Abendmesse.
Herz-Jesu-Kloster: So. 8 Uhr, Tridentinische Messe, So. 9.30 Uhr, hl. Messe.
St. Lambertus Kirche Donsbrüggen: Sa. 17 Uhr, Vorabendmesse, So. 9.30 Uhr, hl. Messe.
Mariä Empfängnis Kirche: Sa. 17 Uhr, hl. Messe in polnischer Sprache, So. 11 Uhr, hl. Messe.
Stiftskirche St. Mariä Himmelfahrt: Sa. 18.30 Uhr, Vorabendmesse, So. 8.30 Uhr, hl. Messe, So. 11.30 Uhr, hl. Messe mit Chor.
Zur Hl. Familie Kleve
St. Anna Kirche Materborn: Sa. 18 Uhr, Vorabendmesse mit Chor, So. 11 Uhr, Festmesse.
Herz-Jesu-Kirche Reichswalde: So. 9 Uhr, Festmesse mit Chor.
Heilige Dreifaltigkeit Kleve
St. Hermes Kirche Warbeyen: Sa. 18.30 Uhr, hl. Messe.
St. Martinus Kirche Griethausen: So. 10.30 Uhr, hl. Messe.
St. Willibrord Kirche Kellen: Sa. 17 Uhr, hl. Messe mit Chor.
Alte Kirche Kellen: So. 9.15 Uhr, hl. Messe.
St. Willibrord Kleve
St. Mariä Himmelfahrt Kirche Keeken: Sa. 17 Uhr, Vorabendmesse.
St. Martinus Bimmen: entfällt.
St. Martinus Kirche Düffelward: So. 9 Uhr, hl. Messe mit Chor.
St. Willibrord Kirche Rindern: So. 10.30

Das Gedenken an die Toten der Kriege

Karl Leisner gehört zu den Märtyrern in der Nazi-Diktatur. An ihn erinnert demnächst das Stiftsmuseum.

VON HEINZ KÜHNEN
UND ERWIN KOHL

XANTEN Es ist der Monat der Gedenken an die Toten. Nach den Festen Allerheiligen und Allerseelen der katholischen Kirche folgt am nächsten Wochenende der Totensonntag der evangelischen Christen. Morgen wird der Toten der zwei Weltkriege gedacht: Am Totensonntag geschieht dies allerorten mit Kranzniederlegungen an Gedenktafeln und -kreuzen sowie auf (Soldaten-)

gen Karl Leisner, der im Konzentrationslager Dachau vor 70 Jahren in einer heimlichen Feier die Priesterweihe empfangen hatte und später an den Folgen der Lagerhaft starb. Im Februar des nächsten Jahres jährt sich Leisners Todestag zum 100. Mal. Karl Leisners Grab befindet sich in der Krypta des Xantener Doms.

Es ist der Raum mit Heiligendarstellungen, der derzeit für die Ausstellung im Stiftsmuseum leerraumt wird. Die Heiligenfiguren aus



Das Grab Karl Leisners: In der Krypta des Xantener Doms wird christlicher Opfer während des Dritten Reiches gedacht.

FOTOS (4): WALTER PLÜMPE/ARCHIV

Friedhöfen. Das Gedenken auch im 69. und 70. Jahr nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges aufrecht zu erhalten, hat sich auch das Stiftsmuseum in Xanten zur Aufgabe gemacht. Es zeigt ab dem 10. Dezember eine Sonderausstellung im Raum, der bislang und dann später wieder den Heiligendarstellungen gewidmet ist: Gedacht wird des Seligen Karl Leisner, der im Konzentration

slager Dachau vor 70 Jahren in einer heimlichen Feier die Priesterweihe empfangen hatte und später an den Folgen der Lagerhaft starb.

Es sind Vitrinen und Stellwände, die bis dahin an Karl-Leisner erinnern, erläutert die stellvertretende Leiterin des Stiftsmuseums, Elisabeth Maas. Aus dem Nachlass der jüngsten Schwester Karl Leisners, der im September im hohen Alter

Der Vorbildcharakter der Seligen und Heiligen

Selige und Heilige sind Personen, die ein christliches Leben geführt haben und so in ihrer Lebensführung Gott nahe waren“, erklärt Beate Kohler bei einer der (vorerst) letzten Führungen durch den Skulpturenraum des Museums. Die Namen vieler Heiliger wie Christophorus, Johannes oder Katharina sind den Menschen geläufig. Hinter den Namen verbergen sich historische oder auch legendäre Personen, mit denen Geschichte und Geschichten verbunden sind. Auf welche Hintergründe Attribute entstanden sind, mit denen die Heiligen in Verbindung gebracht wurden, veranschaulichte die Xantenerin anhand des detailliert geschnittenen Bildes der heiligen Lucia. „Lucia

wurde damals vielen Qualen ausgesetzt, die aber alle nicht zum Tode führten. Deshalb hat man ihr das Schwert durch den Hals getrieben. Daher wurde sie später bei Halbschmerzen gebeten, bei Gott für den Betroffenen einzustehen.“ Und: „Ihre Haare fallen in langen Wellen, damals ein Zeichen für Jungfräulichkeit.“ Wie martialisch die Darstellung Heiliger im 15. Jahrhundert ausfielen, machte die Pädagogin an einem aus Eiche geschnitzten Kopf von Johannes dem Täufer deutlich, der abgeschlagen auf einer Fայence-Schüssel liegt. Alle Skulpturen haben übrigens früher in Altarzusammenhängen gestanden, nach dem Zweiten Weltkrieg hat man in weiten Teilen darauf verzichtet.



Oben: Karl-Leisner im Priestergewand: Er hat nur eine Heilige Messe gefeiert: Seine Primiz im KZ. **Mitte:** Leisner war Diözesanjungsführer. **Unten:** Leisner mit dem späteren Bischof von Münster, Heinrich Tenhumberg, die von 1934 bis 1939 zusammen in Münster und Freiburg studierten.

DIE AUSSTELLUNG

Zeugnisse sind sechs Monate lang zu sehen

Raum Dem Xantener Stiftsmuseum steht kein geeigneter Raum für die Ausstellung zur Verfügung, so dass der Skulpturenraum und ein angeschlossener kleiner Raum für sie genutzt werden.

Dauer Zu sehen ist die Ausstellung

von 17. Dezember bis 28. Juni 2015.

Adresse Kapitel, Xanten
Öffnungszeiten Dienstag bis Samstag: 10 bis 17 Uhr; Sonn- und Feiertag: 11 bis 18 Uhr
Telefon 02801 98778-0
Internet Mehr über das Museum und Karl-Leisner
www.stiftsmuseum-xanten.de
www.karl-leisner.de



Georg tötet den Drachen: Die Skulptur wird für die Karl-Leisner-Ausstellung im Stiftsmuseum eingelagert.

RP-FOTO: ARMIN FISCHER

gestorbenen Elisabeth Haas, stammen wichtige Exponate der Ausstellung: die Kasel, also das priesterliche Geandt, das Leisner bei seiner Messfeier trug, sein Kelch und die Glückwunschkarte seiner Mitgefingenen. Ganz wichtige Zeugnisse, so die stellvertretende Museumsleiterin, sind seine Tagebücher, die Zeugnisse seiner christlichen Ein-

stellung sind: „Segne auch, Höchster, meine Feinde!“ lautet der letzte Eintrag. Der Historiker Dr. Burkhard Tusch aus Osnabrück, der sich mit derartigen Ausstellungen längst einen Namen gemacht hat und für die Xantener Ausstellung verantwortlich zeichnet, stellt zu den Exponaten erläuternde Darstellungen der damaligen Geschichte.

Bekennender Christ: Die Priesterweihe im KZ Dachau

Karl Leisner, der am 28. Februar 1915 in Rees am Niederrhein geboren wurde, wuchs in Kleve auf und trat zur Gymnasialzeit der katholischen Jugendbewegung bei. Nach dem Abitur im Jahr 1934 begann er ein Theologiestudium in Münster und wurde Diözesanjungsführer. Eine Lungentuberkulose zwang ihn zur Ausheilung nach St. Blasien im Schwarzwald.

Dort führte eine Äußerung über das (missglückte) Attentat von Georg Elser auf Adolf Hitler am 8. November 1939 (Leisner: „Schade.“) zur Verhaftung. Über das Gefängnis in Freiburg und Mannheim sowie das KZ Sachsenhausen kam er im Dezember 1940 ins KZ Dachau – in

eine Baracke mit 120 bis 150 Lungenerkrankten – ein Todesurteil. Im September 1944 wurde der französische Häftling, Bischof Gabriel Piguet von Clermont, ins KZ Dachau deportiert, wo er am 17. Dezember 1944 dem schwerkranken Diakon die Priesterweihe erteilte.

Seine erste und einzige heilige Messe feierte der Leisner am 26. Dezember 1944. Am 4. Mai 1945 wurde er aus dem KZ befreit. Die letzten Wochen seines Lebens verbrachte er im Lungenanatorium Planegg bei München, wo er am 12. August 1945 starb. Sein Grab befindet sich in der Krypta des Xantener Doms. Am 23. Juni 1996 sprach Papst Johannes Paul II. Karl Leisner im Berliner Olympiastadion selig.

Sänger für Kinderchor der Kirchengemeinde gesucht

KLEVE (RP) Der Kinderchor der Evangelischen Kirchengemeinde Kleve freut sich über Mädchen und Jungen, die Lust haben, einmal in der Woche miteinander zu singen. Auf dem Programm stehen unter anderem zeitgemäße Kinderlieder, die musikalische Ausgestaltung von Familiengottesdiensten und ein- bis zweimal im Jahr die Einstudierung eines Kinder-Musicals. Kinder des ersten bis dritten Schuljahrs treffen

sich donnerstags von 15 bis 15.45 Uhr, das viert bis siebte Schuljahr donnerstags von 15.50 bis 16.40 Uhr, jeweils in der Ev. Versöhnungskirche an der Linde (Eingang Feldmannstege). Ein Einstieg ist jederzeit möglich. Interessierte sind auch zu einer Schnupper-Probe willkommen. Wer noch Fragen hat, kann sich an die Chorleiter Annedore und Thomas Tesche wenden, Telefonnummer 02821 28159.

Theising weihte Neubau ein

KLEVE (RP) Nach einer Bauzeit von 14 Monaten weihte Weihbischof Wilfried Theising den Neubau des katholischen Familienzentrums Christus König an der Merowingerstraße ein. Die Gastgeber Propst Johannes Mecking und Ellen Rütter (Leiterin) konnten 120 Gäste zur Feier begrüßen. Von nun an haben 93 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren ein neues Zuhause gefunden. Von den insgesamt fünf Gruppen sind zwei integrativ, wobei diese von jeweils 15 Kindern besucht werden. Die Kinder werden von 18 Erzieherinnen begleitet und gefördert.



Bischof Theising im neuen Kindergarten an der Merowingerstraße.